

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 8

Artikel: Junger Anwalt sucht... : eine heitere Geschichte
Autor: Huber, Fortunat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Junger Anwalt sucht...

Eine heitere Geschichte von FORTUNAT HUBER

Dr. Maurus Cappot, Rechtsanwalt, hat sich trotz des Unkenrufes seines Onkels Luzi, eines erfolgreichen Juristen und mehrfachen Verwaltungsrates, die Eröffnung einer eigenen Kanzlei bedeute für einen jungen Mann ohne Stammklientschaft und Geschäftsbeziehungen Selbstmord, zur Eröffnung einer Praxis entschlossen. Die Büroräume an der Bahnhofstraße sind gemietet, eine Sekretärin ist angestellt.

Am Morgen des Tages, auf den vor Wochenfrist in der Presse die Eröffnung des Advokaturbüros Dr. Maurus Cappot angezeigt worden war, betrat Maurus schon um sieben die

Kanzlei. Er empfand das Bedürfnis nach einem Stündlein der Selbstbesinnung, bevor die Sekretärin anrücken würde. Er nahm an seinem strahlend neuen Pult Platz und faßte das Büchergestell ins Auge, das fast eine ganze Wand beanspruchte. Es barg sämtliche Bände der Bundesgerichtsentscheide. Eine Gabe des Vaters auf die Nachricht des bestandenen Anwaltsexamens. Maurus erinnerte sich noch wohl an den Brief, der die sperrige Sendung angekündigt hatte. Der Vater schrieb ihm damals, er fühle mehr und mehr, auf dieser Erde kaum länger unentbehrlich zu sein, obschon der Entscheid darüber natürlich nicht ihm zu stehe. Leider sei das Erbe, das seinen Sohn erwarte, kleiner, als zu wünschen wäre. So habe

es ihn gedrängt, ihm noch zu Lebzeiten ein Geschenk zu machen, das er, wenn er eine eigene Praxis eröffne, in der Kanzlei aufstellen könne und das ihn dort hie und da an seinen alten Vater erinnern möge. Wenn der Spruch wahr sei, daß der Eltern Segen den Kindern Häuser bause, werde es ihm an Liegenschaften und allem Drum und Dran seiner Lebtag gewiß nicht fehlen.

Der Vater war bald darauf wirklich gestorben. Die schweren Bände der Bundesgerichtsentscheide hatten fortan in Maurus' Leben eine beachtliche Rolle gespielt, keine glückliche, besonders bei Umzügen. Nun jedoch stellte diese Bibliothek in der Tat etwas vor. Sie mußte der Klientenschaft Vertrauen einflößen.

Maurus nahm die Akten eines der spärlichen eigenen Fälle zur Hand, die ihm aus dem Büro Spitz verblieben und für den der Termin einer Rechtschrift näher rückte. Es sollte das Werk dieses Vormittags sein. Es galt, die neue Sekretärin gleich von Anfang an voll zu beschäftigen. Maurus hielt einige Stichwörter schriftlich fest und ordnete diese. Er wollte in der Lage sein, flüssig und eindrucksvoll zu diktieren.

Cappot hatte sich vorgenommen, keine übertriebenen Erwartungen zu hegen und es mit Gleichmut zu tragen, wenn in den ersten Tagen, ja Wochen der Betrieb zu wünschen übrigließ. Klar, die Eröffnung seines Advokaturbüros bedeutete andern Leuten weniger als ihm, und vermutlich hatte niemand mit einem fetten Prozeß auf seine Praxiseröffnung gewartet.

Fünf Minuten vor acht erschien Fräulein Streif. Sie brachte einige Zweiglein Forsythien mit sowie eine Vase, die sie mit Wasser füllte und auf das Pult ihres Chefs stellte.

Aber dann zeigte sich eine Schwierigkeit: Wo konnte sie ihren Frühlingsmantel aufhängen?

Fräulein Streif anerbot sich, gleich selber einen Halter für drei, vier Hüte und Mäntel einzukaufen. Maurus erklärte sein Einverständnis. Bald darauf erschien die Sekretärin wieder. Sogar X-Haken führte sie mit und einen Hammer, den ihr erstaunlicherweise der Hausverwalter geliehen hatte. Maurus bewunderte, wie geschickt das junge Mädchen das Möbelstück am passenden Ort befestigte. Je doch schüchterte ihn ihr selbständiges Zum-Rechten-Sehen leicht ein. Es galt wohl, seine Autorität zu wahren. Er händigte Fräulein Streif Geld für die kleine Kasse mit den laufenden Ausgaben aus und zeigte ihr, wie diese

Bücher von Fortunat Huber

Die Glocken der Stadt X

und andere Geschichten

Mit 3 Zeichnungen von Hans Aeschbach
Neudruck. Gebunden Fr. 10.20

Der Sündenfall

Roman

4. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Jean Lioba, Priv.-Doz.

oder die Geschichte mit dem
Regulator

Ins Italienische, Holländische und
Tschechische übersetzt
3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Die Welt ist so schlecht, Fräulein Betty

und andere Bekenntnisse

Ein fröhliches Buch

3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Schweizer Spiegel Verlag Zürich 1

Nach den Mahlzeiten, ein Gläschen

FERNET-BRANCA

Erzeugnis von Weltruf



Der große Erfolg — bereits 9600 Exemplare verkauft

ALOIS CARIGIET und SELINA CHÖNZ

Flurina und das Wildvöglein

(Schellen-Urslis Schwester)

Ein Engadiner Kinderbuch mit herrlichen siebenfarbigen Bildern
und vielen Zeichnungen Format 24,5 × 32,5 cm Fr. 12.50

Heute, nach einem Unterbruch von sieben Jahren, liegt von dem Bündner Künstler, dessen «Schellen-Ursli» zwei Kontinente entzückte, dieses neue Bilderbuch vor. Es ist von der gleichen zauberhaften Schönheit. Gleichzeitig erscheint eine englische und eine amerikanische Ausgabe

In jeder Buchhandlung

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

Jetzt strahlt sie wieder!

Wie hatte sich doch Mama geängstigt. Ihr Liebling war ganz schwach, fiebrig, bleich und nervös geworden, hatte schlecht geschlafen und keinen Appetit; bis der Arzt eine Kur mit FORSANOSE empfahl.

Das bewirkte auffällig rasch eine Besserung, und jetzt springt, spielt und lacht Susi wieder, ist voller Uebermut und für die Eltern Stolz und Freude. Der Arzt hat recht gehabt:

Forsanoise bewirkt rasch eine Vermehrung und Verbesserung des Blutes, stärkt die Knochen, fördert das Wachstum und erhöht den Appetit.



Forsanoise

zu verbuchen wären. Er machte sie mit den verschiedenen Formularen nach ihrer Verwendungsart vertraut, führte sie in die Registratur ein und betonte, wie wichtig es sei, jedes Schriftstück jederzeit zu finden. Fräulein Streif hörte aufmerksam zu, obschon ihre Miene keinen Zweifel erlaubte, daß seine Belehrungen ihr kaum Neues boten.

Beim Diktat saß die Sekretärin bescheiden und aufnahmefertig auf ihrem Stühlchen, während Maurus gewichtig auf und ab schritt. Maurus fühlte sich in Form. Es war doch etwas anderes, Gedanken frei in Worte zu fassen, als sie selber in die Maschine zu klappern.

Die erste Post traf ein. Cappot wollte diese allein genießen und schickte Fräulein Streif in das Vorzimmer zurück. Der Haufen Briefschaften ließ sich sehen. Offenbar waren die versandten Anzeigen und die Ankündigungen in der Presse beachtet worden.

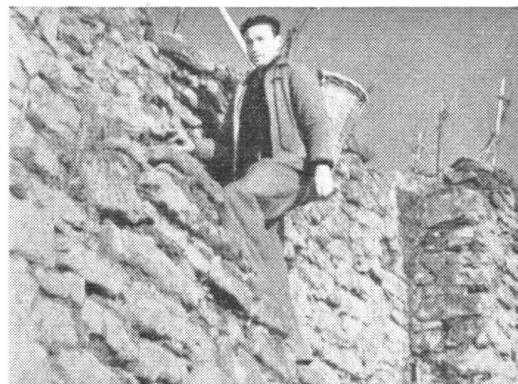
Cappot griff nach dem blitzenden Brieföffner. Die meisten Sendungen erwiesen sich jedoch als Drucksachen: Angebote von Büromöbeln und Versicherungsgesellschaften. Auch die Empfehlung eines Taxiunternehmens für Hochzeittfahrten. Da war er sichtlich auf eine falsche Adressenliste geraten. Drei Vervielfältigungsbüros boten ihre Dienste an. Ein Übersetzungsinstitut empfahl fachmännische Übertragungen von Rechtschriften in und aus allen Kultursprachen. Ein Weinlieferant stellte seinen Besuch in nahe Aussicht. Eine Höhensonnen wurde ihm in bequemen Ratenzahlungen angeboten. Zwei vertrauenswürdige Firmen erklärten ihre Bereitschaft, seine Inkassi zu besorgen. Die Welt überbordete von tüchtigen Leuten! Er hätte ihnen allen gerne unter die Arme gegriffen. Aber die Voraussetzung fehlte noch: Klienten.

Eine Schulfreundin, an die er seit zwanzig Jahren nie mehr gedacht hatte, wünschte ihm zur Praxiseröffnung alles Gute und ermunterte Maurus nun, da er über ein eigenes Büro verfüge, bald eine Klassenzusammenkunft einzuberufen.

Ein Dienstkamerad beglückwünschte Cappot zu seinem mutigen Schritt: Infanterie komme überall durch.

Nur eine farbenprächtige Postkarte hatte unmittelbar mit seiner Praxis zu tun. Sie kam aus Montevideo — umadressiert vom Büro Spitz. Sein Klient Loch machte ihm die freudige Mitteilung, endlich doch den Weg über die Grenzen gefunden zu haben.

Romands



An den Hängen des Lavaux liegt Cully, ein Dorado für die Freunde waadtländischen Weines. Alles macht hier durstig: der Frohsinn der Bewohner, die Sonne und sogar das Land selbst. Herr André Vallotton empfing uns traditionsgemäß mit einem Trunk aus seinem Keller. Er ist ein Mann von siebenunddreißig Jahren, dem man schon von weitem seinen schweren Beruf ansieht; denn um die Reben zu hacken und die Brente zu tragen, darf man «keine schmalen Schultern und schwachen Arme haben». Wir scheuteten uns beinahe, ihn zu fragen, ob er Ovomaltine trinke; aber er antwortete uns ohne Zögern:

«Während der Weinlese nehme ich am Morgen, wie viele Winzer dieser Gegend, vor der Arbeit eine Tasse Ovomaltine. Denn, sehen Sie, alles andere nützt nicht viel. Der Morgen ist lang, die Brente ist schwer, und hierherum ist alles steil. Aber mit Ovomaltine hält man's aus.»

Pront Ovo — wenn's pressiert, wenn die Milch fehlt:

Pront Ovo plus Wasser — der vollwertige Energiespender in neuer Form

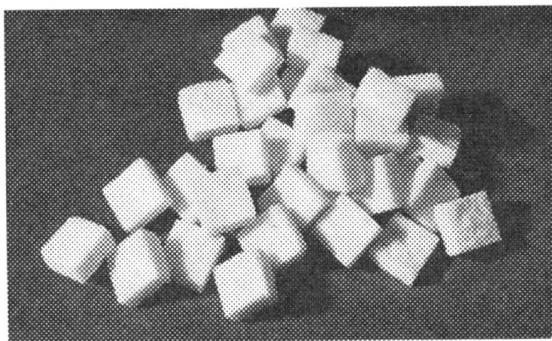
Ovo-Sport — ideal als Zwischenverpflegung und Provinzial

Choc Ovo — die gehaltreiche Süßigkeit

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

In allen Gaststätten erfrischt und stärkt Sie Ovomaltine — warm, kalt und frappé



150 Gramm raffinierter Zucker führen unserem Körper rund 600 Kalorien zu. Dieser Zucker kann jedoch ohne Mineralstoffe nicht abgebaut werden. Hingegen liefert 1 Liter VOLG-Traubensaft ca. 150 g reinen Fruchzucker der beim Trinken sofort in die Blutbahn gelangt und als alleiniger Brennstoff den Muskeln zugeführt wird. Dank seinen 800 Kalorien pro Liter und dem reichen Gehalt an Aufbaustoffen wird VOLG-Traubensaft bei strenger Berufsarbeit, Sport, Frühjahrsmüdigkeit und vor allem bei der Kinderernährung sehr geschätzt.

VOLG Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Neu!

WILLY MEYER
DAS HERZ ITALIENS

Umbrische Miniaturen

188 Seiten mit 8 mehr- und 16 einfarbigen Bildern nach Aufnahmen des Verfassers und 14 Vignetten im Text Fr. 15.80

Umbrien ist das Herz Italiens, Italiens Mitte. Zweieinhalb Jahrtausende haben seine Kultur geformt. Das Antlitz Umbriens ist voller Anmut, seine Farben sind voller Glut. Erhabene Dome, stolze Paläste, wehrhafte Burgen zeugen von großer Vergangenheit. Den Geist Alt-Umbriens zu beschwören, wie er sich in seinen Landschaften und Städten offenbart, das ist das Anliegen dieses Buches.

WILLY MEYER
WUNDER DER PROVENCE

Ein Wanderbuch für Kunstreisende

175 Seiten, 8 Farbtafeln, 18 Bilder, 12 Vignetten. Fr. 15.80. Provence, Land der Sehnsucht und Erfüllung, Land der Sonne und des Mistral, Land der Römerbauten, Schlösser und Abteien, Land der Felsenketten, Ebenen, Küstenriffe: «Phantastisches Reich der Provence», rief der Dichter des «Mircio» aus, «daß du mit deinem bloßen Namen schon die Welt entzückst!»... Die Provence hört nicht auf, die Welt zu entzücken. Jahr um Jahr pilgern Tausende zu ihr, erwärmen sich in der Flut ihres Lichtes, erleben sich am Duft ihrer Kräuter, versenken sich in die Geheimnisse ihrer Kreuzgänge und Portale.

Was an diesem Lande ist es, das Begreifbares zu Wundern macht? Vielleicht findet der Leser die Antwort im Buch; gewiß aber hilft es ihm, daß er selbst dies Reich entdecke.

In allen Buchhandlungen

KÜMMERLY & FREY GEOGRAPHISCHER VERLAG BERN

Cappot stellte ein schales Gefühl in der Gaumengegend fest. Er hatte Loch schon in das Büro Spitz mitgebracht. Zuerst war es ihm durch seine hartnäckigen Bemühungen gelungen, diesem Klienten die Niederlassungsbewilligung zu beschaffen. Dann war Loch in Goldgeschäfte verwickelt und in Haft gesteckt worden. Kurz nach seiner mühsam erwirkten Entlassung kam dann die Sache mit dem ungedeckten Scheck dazu. Von Vorschüssen hatte sich der Kerl mit immer neuen Ausflüchten zu drücken verstanden. Und jetzt:

«Fräulein Streif, das Konto Loch.»

Tatsächlich, 250 Franken Barauslagen standen auch noch offen. Mit der ausstehenden Rechnung zusammen elfhundert Franken Verlust.

Die Sekretärin überreichte Dr. Cappot einen Geraniumstock, der, wie sie sagte, soeben abgegeben worden war. Maurus zeigte sich für den Blumengruß unaufgeschlossen. Immerhin griff er nach der Karte, die in dem Busch steckte. Sie trug den Namen Henri Bucher.

«Kenne ich nicht», stellte Maurus fest.

Das Telefon gab Laut.

«Herr Abderhalden wünscht Sie zu sprechen», meldete die Sekretärin.

«Einen Augenblick», sagte Maurus und legte den Hörer zur Seite. Abderhalden? Richtig, war früher Zugführer in der gleichen Compagnie gewesen. Sitzt im väterlichen Geschäft, dick im Tuch. Ein Aufschneider, immerhin doch ein guter Mensch, denkt an seine alten, lieben Dienstkameraden.

«Führen Sie Herrn Abderhalden herein.»

«Aber er ist doch am Apparat.»

Maurus drückte den Knopf. Die Unterhaltung endete mit einem Mißklang. Das war wirklich unverfroren! Zu erwarten, ihm für eine Tante in Zollikon nach einer Garage Umschau zu halten. Was stellt sich dieser Abderhalden unter einer Anwaltspraxis vor? Danke! Nun, ein zweitesmal wird sich der eine solche Frechheit nicht mehr erlauben.

«Fräulein Streif, wir setzen unser Diktat fort.»

Die Sekretärin las gleichmäßig den letzten Satz ihres Stenogramms und wartete.

Maurus suchte den verlorenen Faden und fand ihn nicht. Montevideo, zwölftausend Franken und dieser Abderhalden! Die Abfassung einer Rechtschrift verlangt Sammlung.

«Lesen Sie mir noch einmal den ganzen Abschnitt!»

Cappot hörte seinen eigenen Ausführungen mit wachsender Genugtuung zu. Er kam wieder in Schuß.

«Schreiben Sie: Der Gegenanwalt macht geltend, der Umstand, daß mein Klient zu fast gleicher Zeit Vater eines Kindes seiner Freundin und deren minderjähriger Tochter geworden sei, lasse den Charakter meines Klienten in einem trüben Lichte erscheinen. Meine Herren, versetzen wir uns in die Lage meines Klienten. Prüfen wir nüchtern die Tatsachen...»

Unter der Türe erschien die mildbeleibte Gestalt eines Herrn in mittlern Jahren.

«Ich störe doch nicht?»

Cappot starrte in das verbindlich lächelnde Gesicht des Eindringlings.

«Henri Bucher» stellte sich dieser vor und streckte Cappot leutselig die behaarte Pratze entgegen. «Ich bin angemeldet.»

«Der Mann mit dem Geraniumstock», erinnerte sich Cappot.

«Womit kann ich Ihnen dienen?»

Herr Bucher musterte vorwurfsvoll die Se-

kretärin. Fräulein Streif entfernte sich ungeheissen.

«Bitte, Herr Bucher, nehmen Sie Platz.»

Der Besucher besorgte das breitspurig und nahm von seinem bequemen Sitz aus das Büro gründlich in Augenschein.

«Sie sind tadellos eingerichtet, Herr Doktor.»

«Freut mich.»

«Nur eine Kleinigkeit fehlt Ihnen noch.»

«Das wäre?»

Herr Bucher griff in seine innere Rocktasche und entnahm dieser ein Bündel Prospekte.

«Unser Lexikon, komplett in zwölf Bänden. Das neueste Werk, unschlagbar. Wir liefern jetzt, Sie zahlen später.»

Maurus stand auf: «Ich möchte Ihre Zeit nicht unnütz in Anspruch nehmen.»

Herr Bucher blieb sitzen.

«Übereilen wir die Sache nicht, gehen wir ihr auf den Grund; von Ihnen als Rechtsanwalt darf ich das sicher erwarten.»

Maurus nahm den Geraniumstock, in dem



200 Jahre «Eau de Botot»

Seit 1755 wird

das Mundwasser

«Eau de Botot» hergestellt

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



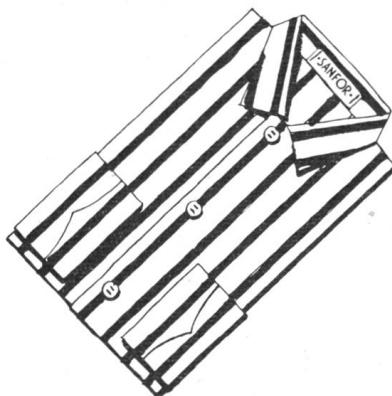
BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot, das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.

Woran man sie erkennt...



... das Zebra
an den Streifen



... und das Pyjama
aus nicht eingehendem Stoff
an der «Sanfor»-Etikette



* Die Eigentümer der Schutzmarke «SANFOR» gestatten deren Gebrauch nur für Gewebe, die ihrem für Nicht-eingehen festgesetzten Standard, gemäss den durch ihren technischen Dienst fortlaufend überwachten Vorschriften, entsprechen.

Generalvertreter für Europa:
Heberlein & Co AG, Wattwil

immer noch die Karte des Vertreters steckte, in beide Hände und betrachtete die Pflanze nachdenklich.

«Was kostet ein solcher Stock?»

«Mich Fr. 2.50, Sie mindestens einen Franken mehr.»

«Sie sind Großbezüger?»

«Das kann man wohl sagen. Fünf Stück täglich, oft mehr.»

«Sie wollen damit nicht behaupten, daß sich hier am Ort täglich fünf Anwälte etablieren.»

«Ich berücksichtige auch Ärzte, Zahnärzte, Lehrer und Kindergärtnerinnen.»

«Kommen Sie damit auf Ihre Rechnung?»

«Man leidet, man lebt. Aber was die Hauptsache ist, man hat seinen Kunden einen Dienst erwiesen und zur Verbreitung des Wissens das Seine beigetragen. Ein Leben ohne mein Lexikon ist nur ein halbes Leben.»

Maurus hob beschwörend die Rechte.

«Eine Frage, Herr Doktor. Was verstehen Sie unter Corticoiden?»

«Gar nichts.»

«Sehen Sie, Corticoide ist ein Sammelbegriff für die Hormone der Nebennierenrinde. Cortex gleich Rinde. Sie wissen das als Lateiner. Diese Hormone sind von einschneidender Bedeutung für das normale Verhalten des Organismus und für seine Abwehrreaktion gegen Schädigungen.»

«Stopp.»

«Was sagt Ihnen das Cyc-Arc-Lichtbogen-Preßschweißen?»

«Halt.»

«Ich werde es Ihnen sofort sagen. Es handelt sich dabei um ein in den USA entwickeltes Verfahren zum Ausschweißen von Bolzen bis zu 20 mm Durchmesser an ebenen Flächen. Dies nur zwei Beispiele unter dem Buchstaben C, von unerlässlichem Wissen für jeden Gebildeten. Sie finden diese Angaben in keinem andern Lexikon.»

«Schluß!»

«Herr Doktor, beginnen Sie Ihre Laufbahn als selbständiger Anwalt mit einer guten Tat! Ich bin nicht abergläubisch, aber ich lehne jede Verantwortung ab, wenn Ihre Sache schief geht, nur weil Sie die Gelegenheit versäumt haben, einem Behinderten etwas Gutes zu erweisen.»

Henri Bucher zog den Hosenstoß über das linke Knie.

Maurus war kein Spezialist in Beinleiden. Aber was er da sehen mußte, war allerhand.

Neuheiten aus aller Welt sind eingetroffen



London — New York — Mailand — Zürich! Aus diesen führenden Modezentren empfingen wir in den vergangenen Monaten die Vertreter der ersten Fabrikationshäuser für Herrenmode. Wir ließen uns nur das Beste zeigen und prüften Stück für Stück in Bezug auf Qualität, modische Eleganz und Preiswürdigkeit. Jetzt liegen Markenartikel aus aller Welt in reicher Auswahl für Sie bereit und gestalten den Einkauf in unseren Rayons zu einem Vergnügen.

Herren sagen es mit Stolz:

ich kaufe alles bei Fein-Kaller!

Fein-Kaller

FÜHREND IN HERRENMODE

Hüte — Chemiserie

Anzüge — Mäntel — Schuhe

Modische Accessoires



Schöne Zähne - ein Zufall? Nein!

Die vielbewunderte Schönheit meiner Zähne
verdanke ich der täglichen Binaca-Pflege.

Binaca mit Sulfo-Ricinoleat
hat aktive Reinigungskraft.

Mit Silva-Bilderschecks!

Binaca A. G., Basel



Seit über
50 Jahren
bevorzugt.
Unvergleichliches
Aroma.

NAZIONALE

«Lassen Sie sich das vom Arzt einbinden», sagte Maurus kühl.

«Sie haben kein Herz», seufzte Herr Bucher und legte schwermütig einen kleinen Revolver auf das Pult.

«Keine Angst», sagte er, «es ist eine Kinderpistole und zudem ungeladen. Mein letzter Trumpf bei zögernden Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Ich drohe mit Selbstmord, wenn mir die Unterschrift verweigert wird. Aber ich weiß, bei Ihnen würde auch dieses Mittel versagen.»

Herr Bucher erhob sich schwerfällig und streckte Cappot beide Hände entgegen.

«Es ist kein Schleck, heutzutage als Selbstständigerwerbender sein Brot zu verdienen. Für mich nicht, und Sie werden es noch erleben, auch für Sie nicht. Eigentlich sollten wir zusammenhalten. Eine Hand wäscht die andere. Aber dennoch: Hals- und Beinbruch.

4. Kapitel

DR. Maurus Cappot, Rechtsanwalt, erledigte die Morgenpost. Scheu griff er aus dem bescheidenen Hügel zuerst den gelben Umschlag des Postscheckamtes heraus und hob ihn ans Licht. Erwiesen sich die Girozettel, die der Umschlag enthielt, als durchsichtig, so handelte es sich um Belastungen. Die saftig-grünen undurchsichtigen Zettel hingegen verhielten Einzahlungen. Cappot seufzte. Einmal mehr verzeichnete sein Postscheckkonto nur Ausgänge und keine Eingänge.

Maurus hatte während der letzten Wochen als Substitut im Büro Spitz an seine Klienten weder Rechnungen noch Mahnungen geschickt. Er war stolz auf diese vorsorgliche Maßnahme gewesen. Der Ertrag der Außenstände sollte die Löcher stopfen, welche die ersten Monate der eigenen Praxis in sein Budget reißen mußten.

Aber da ohne Mahnung niemand daran dachte, Anwaltsschulden zu begleichen, und die Auslagen größer gewesen waren, als Cappots Vorausberechnung entsprach, hatte er vor kurzem beschlossen, das vorsorglich Zurückgestellte nachzuholen. Es mußte Geld herein. Das Ausstellen der Rechnungen und Mahnungen kam auch als Arbeitsbeschaffung für ihn und seine Sekretärin gelegen. Leider war die Ernte aus diesen buchhalterischen Bemühungen kläglich.

Weis-flog Bitter!

Apéritif besonderer Art, angenehm, mild und sehr apart

Das Spezialgeschäft
für feinste Pralines

Hoffti
CONFISEUR

ZÜRICH

Schöner, jünger und glücklicher durch NEMECURE

Nemecure ist die geniale Erfindung des Wiener Forschers Dr. Nemec, Falten und Runzeln durch eine ganz neuartige Massage mittels eines Spezialapparates zu entfernen oder deren Auftreten zu verhindern. Nemecure erfaßt das Übel an der Wurzel. Die Anwendung ist sehr angenehm, bequem und nicht teuer. Schon die erste Behandlung wird Sie begeistern. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Salon de Beauté Maria M. Schweizer
Zürich 1, nur Talstraße 42, Tel. (051) 27 47 58

Einzelgänger

Es gibt zahlreiche Alleinstehende, die weder Übung noch Zeit haben, eine umständliche Küche zu führen. Für sie alle hat der Kunstmaler Paul Burckhardt das *«Kochbüchlein für Einzelgänger»* geschrieben. Es kostet Fr. 6.65.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1



* Sie weiß, warum sie Yala trägt

Yala-Modell 18290 C. Combinaison aus Charmeuse Fixcolor mit reicher Spitzengarnitur in der beliebten Empireform, die so gern zu weißen Blusen getragen wird.

Yala

Yala-Tricotwäsche ist in den meisten guten Geschäften erhältlich.



Fabrikanten: J A K O B L A I B & C O., Amriswil

Ein Blick auf den Terminkalender zeigte Cappot, was er ohnehin wußte. Für heute war kein Besucher angemeldet, und die nächstfällige Rechtschrift lag, obschon sie erst in zehn Tagen eingereicht werden mußte, entgegen aller anwaltlichen Gewohnheit von Fräulein Streif sorgfältig getippt bereits in Reinschrift vor. Als junger Substitut hatte sich Maurus darüber aufgehalten, daß seine Arbeitgeber Eingaben immer erst auf den letztmöglichen Zeitpunkt abschlossen. Meist mußte dann die Lehrtochter, die Sekretärin oder in Notfällen sogar er, der Substitut, im Galopp auf die Hauptpost eilen, um den gültigen Abgangsstempel in letzter Minute zu erhaschen. Jetzt begriff er das besser. Man konnte ja nie wissen, ob nicht noch irgend etwas eintreffen würde, das die Sachlage in einem neuen Lichte erscheinen ließ. Doch nicht nur das. Der Zwang und Drang, eine Eingabe oder auch ein Plädoyer innert kürzester Frist fertigzustellen, tat der Arbeit keinen Abbruch, im Gegenteil, es zwang zu Kürze und Klarheit.

Cappot läutete Fräulein Streif. Er diktierte ihr die wenigen Antwortbriefe auf die eingegangene Post.

«Das ist alles», sagte Maurus düster.

Aber Fräulein Streif lastete offenbar noch ein Anliegen auf dem Herzen, denn sie huschte nicht wie sonst sofort eifrig ans Werk.

«Herr Doktor», sagte sie, «die Zeitungsauszüge sind abgeschrieben, aber wäre es nicht vernünftiger, künftig solche Berichte auszuschneiden und aufzukleben?»

«Sie haben recht, halten wir es in Zukunft so», bestätigte Cappot verlegen. Der Grund, warum er seine Sekretärin Bundesgerichtsentscheide hatte abschreiben lassen, war einzig der Mangel an fruchtbärer Arbeit.

Maurus brütete über dem Mittagsblatt, als ihm Fräulein Streif den Besuch eines Herrn Bödlinsbach meldete. Cappot raffte sich auf.

«Lassen Sie Herrn Bödlinsbach für eine Minute Platz nehmen, dann führen Sie ihn herein.»

Bödlinsbach? Das tönte Cappot halbwegs vertraut in die Ohren. Er tauchte in sein Gedächtnis, um die Gestalt des Mannes herauszuschälen, die zu dem Namen gehörte. Der Fischzug brachte keine Beute. Den Herrn, der jetzt unter der Türe erschien, sah Cappot in der Tat nicht zum erstenmal. Aber wo war er ihm schon begegnet?

Ihre Wahl ist begründet —
praktisch,
technisch,
wirtschaftlich

PHOTOMETRIC

Measurement Service



bietet
Ihnen:

Reichhaltiges Assortiment an Farben und Dessins aus den besten Stoffkollektionen des In- und Auslandes.

- Photographische Genauigkeit Ihrer Masse. Ihre anatomische Struktur, Ihre individuellen Besonderheiten und Ihre Körperhaltung werden durch PHOTOMETRIC-System, ein *Eastman-Kodak-Patent*, photographisch festgehalten.
- Schnitt und Modell entsprechen in allen Einzelheiten Ihrer Persönlichkeit.
- Tadellose Ausführung durch handwerklich hoch-qualifizierte Kräfte und modernste Maschinen.
- Kein Zeitverlust — keine Anproben. Wirklich vorteilhafte Preise.

Fr. 285.—, 345.—

Das einladende, moderne Geschäft

PHOTOMETRIC
Measurement

Zürich Talacker 42
Bern Bubenbergplatz 5

Parterre und erster Stock

An den amerikanischen Hochschulen Yale und Harvard und der Militärakademie Westpoint wird Photometric-System auch zu wissenschaftlicher Arbeit verwendet.



Schnebli

Qualität
an der
Spitze!



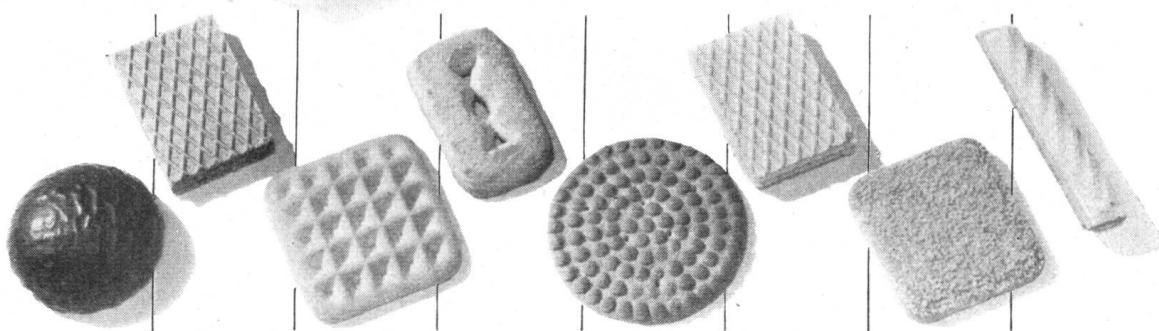
Bel-mixed

Verlangen Sie diese
vorteilhafte Mischung
feiner Schnebli-Biscuits!

250 g nur

Fr. 1.50

frischbleibend und
bruchsicher verpackt



Elsi und Paul planen ihr neues Heim

Wie ist das herrlich! Welche Lust, seinem Heim immer wieder ein neues Gesicht zu geben, es anders, noch praktischer, noch origineller und fröhlicher zu gestalten.

Elsi und Paul erleben es immer wieder: Innerhalb der stets neugestalteten vier Wände ist das Leben freudvoller Gemeinsamkeit doppelt schön.

All das und viel mehr bieten die wirklich originellen Pfister-Studiomöbel. Warum gerade sie? Weil die Modelle von Möbel-Pfister ganz besonders praktisch ausgebaut, weil sie unbeschränkt kombinierbar und in Formgebung zeitlos schön sind.

Zögern Sie also nicht, am kommenden Samstag, an Ihrem freien Tag oder nach Arbeitsschluß bis 18.30 Uhr die jetzt laufende, hochinteressante Studio-Sonderschau «Mein Studio» zu

besuchen. Sie werden es sehen und erleben: Pfister-Studios bieten das Maximum an modernem Wohnkomfort — *zum kleinsten Preis!*



Cappot schüttelte Bödlinsbach kräftig die saftlose Rechte.

«Herr Oberleutant, erinnern Sie sich meiner? Ich gehörte doch zu Ihrem Zug.»

Cappot suchte in seinen Diensterinnerungen. Wo war dieser Bödlinsbach einzureihen? Maurus betrachtete es als Ehrensache, jeden ehemaligen militärischen Untergebenen auf den ersten Blick wiederzuerkennen. Er schämte sich seines Versagens und drückte deshalb die dargebotene Fischhand nochmals herzlich.

«Bödlinsbach, natürlich, immer ein Mustersoldat!»

Der Besucher verzog das Gesicht, und im gleichen Augenblick sah Maurus klar. Bödlinsbach! Wie hatte er diesen Mann vergessen können, der, kaum in der Kompagnie, von der Heerespolizei abgeholt und dann später wegen eines schweren Kameradschaftsdiebstahls und anderer Vergehen aus der Armee ausgeschlossen worden war. Er hatte wohl wieder etwas angestellt und jetzt, wo sich das Netz über ihm zusammenzog, an ihn, seinen damaligen Offizier, gedacht. Bei der Rolle, die er während des kurzen Gastspiels in der Kompagnie spielte, erstaunlich und eigentlich rührend.

«Ja, Herr Bödlinsbach, ich bin im Bild. Nehmen Sie Platz und erklären Sie mir Ihren Fall genau.»

Herr Bödlinsbach benötigte jedoch, wie sich bald erwies, keinen Rechtsbeistand. Was er brauchte, war Geld. Cappot musterte den Mann, der sich in dem kostbaren Lehnstuhl breit machte, schwermüdig. Ließ es sich angesichts der eigenen Lage verantworten, einen Hunderter auf Nimmerwiedersehen zu opfern?

Bödlinsbach wollte nachhelfen.

«Man müßte ja Antimilitarist und Kommunist werden, wenn einem in der Not nicht wenigstens die Herren Vorgesetzten aus der Patsche helfen würden.»

Bödlinsbach hätte besser geschwiegen. Cappot legte den blauen Schein, von dem er innerlich schon Abschied genommen hatte, im Geist lächelnd wieder in die kleine Kasse zurück.

«Werden Sie Antimilitarist, Fetischist, Kommunist oder Masochist, was Ihnen am besten paßt, nur verschwinden Sie jetzt», sagte Cappot freundlich, aber mit Nachdruck. «Avanti Savoya! Dort ist die Türe.»

*

Maurus hatte sich angewöhnt, an jenen allzu häufigen Nachmittagen, für die weder eine



Früchteschnitten mit
ZWIEBACK HUG



Besser als unser Gedächtnis...



Besser als unser Gedächtnis ist der Film.
Wer selbst filmt, fängt die Wirklichkeit für alle Zeiten ein.
Das bewegte Bild lässt längst Vergangenes wieder genau so
neu erleben wie damals.
Mit der Schmalfilm-Kamera **Bolex-Paillard**
kann jedes Kind filmen.
Sie ist handlich, leicht und treffsicher

Ausführliche Prospekte und unverbindliche Vorführung jederzeit durch Ihren Photo-Kino-Händler



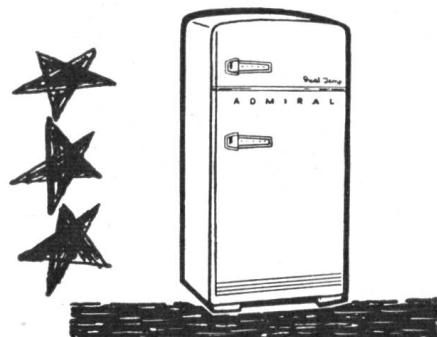
**120 Liter
Fr. 990.-**

Ate-Juwel und Admiral,
2 wunderschöne Kühl-
schränke für den verwöhnt-
ten Haushalt.

Ate - ein wirkliches Juwel
zu außergewöhnlichem
Preis. Sparsames Kompre-
soren-Aggregat mit 20 %
gesteigerter Kühlleistung.
Admiral - als schönster
amerikanischer Kühlschrank
bekannt. 206 Liter schon
ab Fr. 1490.—. Unverbind-
liche Demonstration in
Fachgeschäften oder bei
der Generalvertretung

Admiral

TITAN AG, ZÜRICH 4 / 26



gerichtliche Verhandlung angesetzt noch ein Klient zu erwarten war, gegen 4 Uhr in einem Kino unterzutauchen. Es fiel ihm schwer, arbeitslos am Pult zu sitzen. Ohne Ziel durch die Straßen zu schlendern, hielt er ebensowenig aus: der Anblick von Menschen, die alle einem nützlichen Geschäft nachgingen oder sich dann ihres Müßiggangs mit gutem Gewissen erfreuten, stimmte ihn trübsinnig.

Cappot betrat das Kino seiner Gewohnheit gemäß erst lange nach Beginn der Vorstellung. So war der Saal wenigstens dunkel, es sah ihn niemand, und er mußte niemanden sehen. Maurus gehörte nicht zu den leidenschaftlichen Kinobesuchern. Eine Vorstellung im Monat stillte sein Bedürfnis nach filmischer Kunst. Aber in den letzten Wochen war ihm an leeren Nachmittagen kaum ein Programm der Lichtspielbühnen der innern Stadt erspart geblieben.

Einmal mehr huschte einer der ungezählten Sittenfilme über die Leinwand, die Maurus besonders ermüdeten. Er gähnte und schloß die Augen. Ein Glück, daß ihn niemand zwingen konnte, der Handlung bis zum bitteren Ende zu folgen. Er verließ das Theater, erwarb sich ein Abendblatt und schlenderte erwartungslos der Kanzlei zu. Aber dort verrieten ihm die strahlenden Augen der Sekretärin, daß in seiner Abwesenheit Erfreuliches geschehen sein mußte.

«Herr Doktor», flüsterte Fräulein Streif erregt, «eine Dame sitzt seit einer halben Stunde bei Ihnen. Ich sagte ihr, wir erwarteten Sie jede Minute vom Gericht zurück. Neurat heißt sie.»

Maurus betrat die Kanzlei mit dem angriffigen Schritt, den die Klientenschaft von einem Anwalt erwartet.

«Frau Neurat, wenn ich richtig informiert bin. Was verschafft mir das Vergnügen?»

Die Klientin zwinkerte Cappot schlau zu. «Kennen Sie einen gewissen Metzger?»

«Metzger?»

«Den Privatdetektiv! Er beschattet meinen Mann. Alles für die Katze. Jetzt wird es mir zu dummi. Ich bin entschlossen, Scheidung einzureichen, so oder so. Herr Metzger hat Sie mir empfohlen. Sie drücken wohl jede Sache durch, wie?»

Cappot entnahm seinem Pulte einen Vollmachtschein.

«Frau Neurat, vorerst die Formalitäten. Ihr Name? Vorname? Wohnort? In Sachen Scheidung. Und nun Ihre Unterschrift.»

Ihre Haut verlangt

NIVEA



die unübertroffene für
Sportbegeisterte

Pilot AG, Basel

Die Interkantonale Landes-Lotterie hilft
bei der Erhaltung
unserer Kunstdenkmäler.



Das Chorgestühl Wettingen,
ein Wunderwerk aus Holz,
konnte durch Zuschüsse aus dem Reingewinn der
Landes-Lotterie restauriert werden.

Ein Grund mehr, jeden Monat ein Los zu kaufen...

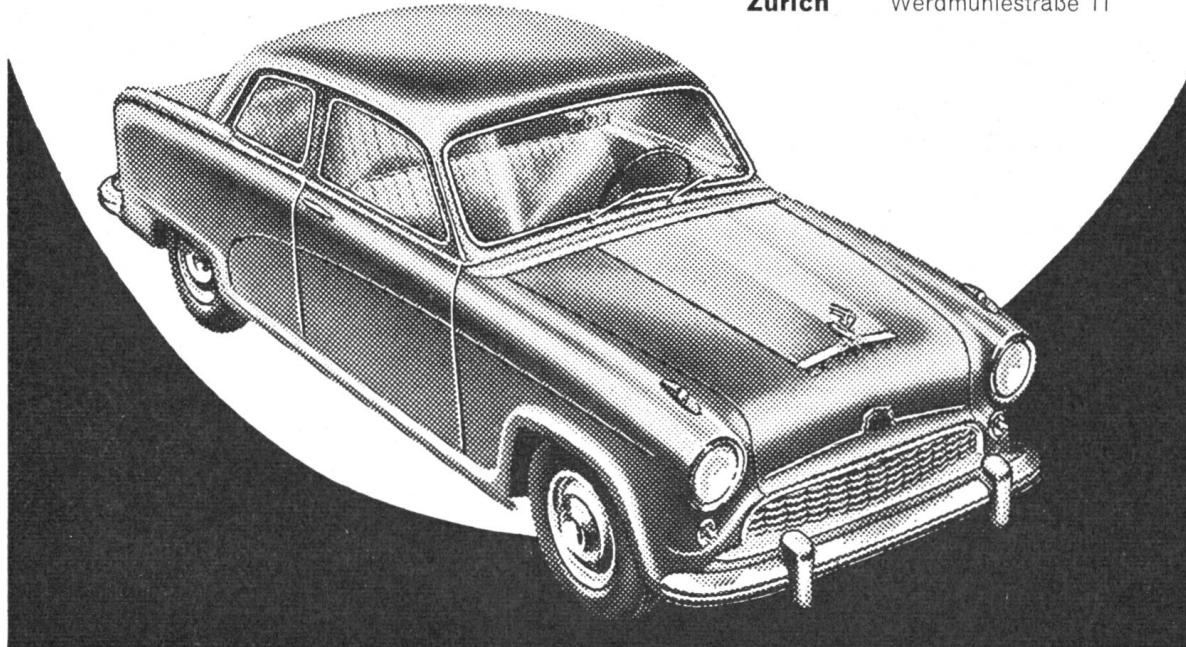
Ziehung 12. Mai

AUSTIN

Von Grund auf neu!

Die Austin-Werke, welche bis heute schon über 2,5 Millionen Wagen gebaut haben, bringen ein von Grund auf neu gestaltetes Lieferprogramm. Neu ist der Austin A 40, 6/42 PS, 5-pläztig, robust gebaut und sehr sorgfältig gefertigt. Völlig neu ist der Austin A 50. Gleiche formschöne, jedoch luxuriöse Karosserie wie der A 40. 8/50 PS, 5-pläztig, 120 km/h Spitze. Ganz neu ist auch der Austin A 90, ein großer Wagen mit vernünftigen Außenmaßen. 13/85 PS, 6-Zyl.-Motor, 5/6-pläztig, 150 km/h. Spitze. Neu sind die verschiedenen Nutzfahrzeuge, wie der A 30 Lieferwagen, der A 30 Countryman, der 1- und 1½-Tonnen-Kasten- oder Brückenwagen, sowie sämtliche Lastwagen. Austin baut für alle Ansprüche und für jedes Bedürfnis. Sprechen Sie mit einem Austin-Besitzer, und dann sprechen Sie mit uns.

AUSTIN A 40



Emil Frey AG, Motorfahrzeuge
Zürich Werdmühlestraße 11

Die Klägerin trug, ohne das Formular zu lesen, ihren Namen groß an der richtigen Stelle ein.

«Frau Neurat, Sie wollen also scheiden. Ihre Gründe?»

«Mein Mann ist kein Mann.»

«Hm.»

«Der Alte lässt Haare, ganze Büschel. Wenn Sie den nur mit der Hand berühren. Er ist von den Motten buchstäblich zerfressen.»

«Ihr Mann?»

«Der Cape.»

«Welcher Cape?»

«Der alte.»

Cappot dachte scharf und sah Licht: «Wenn ich Sie richtig verstehe, ist Ihr alter Pelzumwurf nicht mehr, was er war.»

«Nicht von hinten.»

«Und nun haben Sie daran gedacht, ihn durch einen neuen zu ersetzen.»

«Ich denke an alles. Das ist ja das Traurige, daß in unserm Haushalt ich an alles denken muß. Aber bei mir bleibt es nie beim Denken.»

«Sie haben sich also einen neuen Cape angeschafft?»

«Logisch.»

«Und da macht nun Ihr Mann Schwierigkeiten mit der Bezahlung der Rechnung?»

«Eben. Meine Ehe ist vollkommen zerstört.»

«Ich verstehe, die Sache mit dem Cape ist nur ein Symptom.»

«Ein was?»

«Ein Symptom. Ein äußerliches Erkennungszeichen unter andern dafür, daß in Ihrer ehemaligen Gemeinschaft etwas faul ist.»

«Bis auf die Knochen.»

«Eben, denn für sich allein wäre natürlich die Sache mit dem Cape kein Scheidungsgrund.»

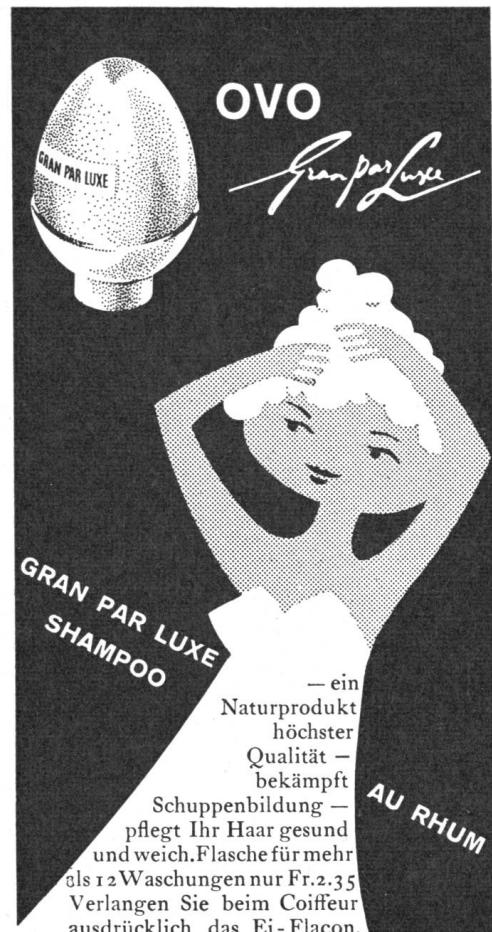
«Kein Scheidungsgrund? Das müßte ich wissen, ich bin schon dreimal geschieden.»

«Was ich sagen will, ist nur dies, es liegen noch andere Gründe vor: Ihr Mann vernachlässigt Sie, er kommt seiner Unterhaltpflicht nicht nach, er ist grausam, wie?»

Frau Neurat lächelte schlau. «Sie haben recht. Ihnen als meinem Anwalt kann ich es ja sagen. Es ist ein anderer da. Ein sehr be mittelter Herr. Während Franz — — —»

«Ihr Mann?»

«Mann? Ja also, der Franz pfeift aus dem letzten Loch.»



Elsässer

Talacker 11, Zürich 1, Telefon 27 29 55/56

*

Der Coiffeur
für natürliche Frisuren
macht Ihnen natürliche Dauerwellen
nach dem einzigartigen
patentierten
Elsässer-Ozon-Verfahren.

*



Chemisch
reinigen für alle
durch das
vorteilhafte
**Drei-
Preisstufen-
System**

Preisbeispiel:

Herrenanzug 2teilig

Stufe «Billig & schnell» 7.25
Stufe «Vorteilhaft» 9.50
Stufe «Höchste Ansprüche» 10.90

TERLINDEN & CO.

Färberei & Chemische Reinigung
Küschnacht ZH Tel. 91 07 21

Filialen in Baden, Bern, Luzern, Winterthur u. Zürich
Depots in allen größeren Ortschaften der Schweiz

Als sich die Türe hinter Frau Neurat schloß, wurde es Herrn Cappot schmerzlich bewußt, keinen Vorschuß verlangt zu haben. Unverzeihlich bei einer Klientin dieser Gattung.

Er läutete Fräulein Streif und gab ihr in den Block, was er zur Sache Neurat in seinen Notizen festgehalten hatte.

«Herr Doktor», sagte Fräulein Streif, als sie den Bleistift sinken ließ, «ist das nicht eine unmögliche Person?»

«Fräulein Streif, diese Dame ist meine Klientin.»

«Ein schamloses Geschöpf.»

«Ob die Dame recht hat oder unrecht, darüber zu befinden ist Sache des Gerichtes. Meine Pflicht besteht darin, das äußerste zu tun, um im Rahmen des Gesetzes den Willen meiner Klientin durchzusetzen. Sie machten doch Ihre Lehre bei einem Anwalt, Sie sollten es wissen.»

Fräulein Streif schluckte und schwieg.

«Und jetzt schreiben Sie wie folgt», sagte Herr Cappot.

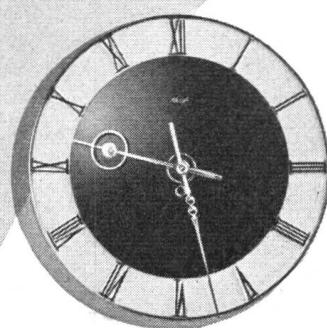
«An das Friedensrichteramt, Zürich 1

Betrifft Ehescheidung.

Klägerin: Frau Johanna Neurat . . .»

*

No. 67/1110
8 Tage-Ankerwerk,
4 Steine,
Zeiger und
aufgelegte Zahlen
goldfarbig



*Das Schöne ist mit
dem Nützlichen verbunden*

wenn die moderne Kienzle-Wanduhr den kultivierten Wohn- oder Geschäftsräum schmückt. Aus einer großen Auswahl ist leicht das passende Modell für jede Einrichtung zu finden. Ein ideales Geschenk für besondere Anlässe.



Herr Cappot irrte durch die Stadt. Er hatte keine Ahnung, in welcher Nachmittagsvorstellung er heute landen würde. Klar war ihm nur, daß ihn zurzeit jeder Kinobesuch im Innersten anwiderte. Die Abscheu, früher oder später doch vor einem Kassenloch zu stehen, veranlaßte ihn, in ein Quartier abzuschwenken, das seines Wissens keinerlei Vergnügungsstätte dieser Art zu bieten hatte. Vor einem krummwinkligen Hause der Altstadt hielt Maurus an. Ein Schriftplakat verwies auf eine Gemäldeausstellung in eben diesem Hause, dessen Erdgeschoss die städtischen Behörden der ansässigen Künstlerwelt zur Verfügung stellten. Dem Namen B. A. Mels war Cappot in Kunstbesprechungen öfters begegnet. Aber er erinnerte sich nicht mit Bestimmtheit, je ein Bild von ihm gesehen zu haben. «Eintritt frei.» Warum sollte er der Einladung nicht Folge leisten?

Cappot war der einzige Besucher. Er schnupperte mit der Nase. Ging es von den Farben aus? Er roch ein Stück Kindheit. Die Lieblingsbeschäftigung seines Vaters war das Malen gewesen. Er hatte ihn nie so glücklich gesehen, wie wenn er vor seiner Staffelei an einem der

merkwürdigen Versuche herumpinselte, die nie fertig wurden und die er aufstapelte, ohne sie je einem Menschen zu zeigen.

Cappot hatte während der Studienjahre eifrig Gemäldeausstellungen besucht, seither nie mehr. Doch jetzt empfand er die Umgebung merkwürdig heimisch. Er weilte genießerisch vor jedem Bilde. Es gab da vor allem Porträts, und es kam ihm vor, wie wenn auch in den Landschaften verborgen menschliche Züge stecken würden: Seelen-Landschaften.

Mitten auf seinem gemächlichen Rundgang vernahm er hinter sich beschwingte Schritte. Maurus wandte sich um. Eben verschwand ein junges Mädchen beim Ausgang. Er hatte eigentlich bloß ein Schreiten aufgenommen und einen glatten, dunklen Haarschopf auf einem Kopf, der keck in den Nacken geworfen war. Aber Maurus fühlte sich verwirrt, und diese Verwirrung beglückte ihn als Beweis, daß er doch noch andern Empfindungen offen stand als nur dem Kummer über die ausbleibenden Klienten.

Cappot wanderte weiter von Bild zu Bild. Als er sich anschickte, die Gemälde an der Querwand zu betrachten, entdeckte er hinter einem Tischchen mit aufgestapelten Mappen einen hochgewachsenen ältern Herrn mit einem blassen, überschmalen Gesicht. Das mußte der Maler sein. An wen erinnerte ihn der hagere Mann, der ihm zögernd entgegenkam?

«Bilder machen Ihnen Spaß?»

Der Maler nickte, ohne eine Antwort abzuwarten. «Ihnen glaube ich es. Man merkt es daran, wie Sie die Tafeln ansehen. Die meisten Leute verhalten sich in einer Ausstellung wie Schüler in einem Examen. Die Bilder stellen ihnen Aufgaben. Die Gutartigen prüfen sich, ob es ihnen gelingt, herauszubringen, was der Künstler ausdrücken will, und warten dann gespannt oder ängstlich auf die Wirkung, die das Werk bei ihnen auslöst. Oft umsonst. Schlimmer sind die andern. Sie versuchen die Bilder in einen Rahmen einzuordnen, den sie aus der Schule oder aus Büchern mitgebracht haben. Sind die Werke gut oder schlecht?, fragen sie sich. Wenn gut, weshalb, wenn schlecht, wieso?»

Der Maler hielt es für nötig, sich zu entschuldigen, Maurus angesprochen zu haben. «Wissen Sie», sagte Mels, «Sie sind heute der erste Besucher. Und nun, darf ich noch eine weitere Frage wagen?»



Natürlich eine Tasse BANAGO

Frau Bäumli hat's erlickt: Sie kauft seit Jahr und Tag nur BANAGO, spart sich dabei einen schönen Batzen Geld und ihrer Familie, ja ihren Lieben kann sie stets ein köstliches, diätetisches Kraftgetränk auftischen.



BANAGO
Bausteine fürs Leben

NAGO OLLEN



Pilze auf Vorrat

Einige Büchsen Stofer Pilz-Konserven in Reserve und Sie kommen nie in Verlegenheit. Jedermann schätzt etwas Besonderes. Dabei sind Stofer Pilz-Konserven, trotz ihrer erlesenen Qualität, gar nicht teuer. Verlangen Sie aber ausdrücklich



STOFER PILZ-KONSERVEN

Rezepte durch die
Pilz-Konserven AG., Pratteln



In Amerika

liebt man besonders schmeichelhafte Bettwäsche. Sehen Sie sich bitte unsere seidenweichen Qualitäten in Weiß und in vielen Farben an. Bitte Prospekt verlangen.

Pfeiffer & Cie.

Wäschefabrik, Mollis, Tel. (058) 4 41 64

Ladengeschäft Zürich

Pelikanstraße 36, Telefon 25 00 93



- Klebt nicht an der Wunde
 - Schmerzloser Verbandwechsel
 - Elastisches Heftpflaster, hautfarbig
- Erhältlich in Apotheken und Drogerien

«Bitte.»

«Warum sind Sie in meine Ausstellung gekommen?»

Maurus zeigte ein verlegenes Gesicht.

Der Maler büschelte die schmalen Lippen: «So stellte ich mir das vor», blinzelte Maurus belustigt zu und ließ ihn wieder allein.

*

Dr. Cappot hatte im Laufe der Wochen mehr als einmal das Bezirksgerichtsgebäude aufgesucht, nur um wenigstens die Luft dieser Hallen einzuatmen und dem einen oder andern Weibel die Hand zu schütteln. Aber auf morgen war endlich wirklich wieder eine Verhandlung festgesetzt. Diese galt es vorzubereiten. Bei der letzten Vorladung hatte sein Klient schwer versagt und sogar von seiten des Herrn Referenten einen Rüffel wegen frechen Verhaltens eingefangen. Ein schlimmes Vorzeichen für das Urteil, das morgen gefällt werden sollte. Dabei lag die Sache für Herrn Beile ohnehin schlecht. Er hatte einer mittellosen Witwe gegen Vorauszahlung von 3000 Franken, die sie in der ganzen Verwandtschaft zusammenpumpte, hundert komplett Lehrgänge «Schneidere zu Hause» zum Vertrieb in den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden abgetreten. Sie war der Meinung gewesen, das Exklusivrecht für dieses Gebiet erworben zu haben, während seinem Klienten spätere Versuche vorgehalten wurden, eine andere Dame für das gleiche Geschäft zu gewinnen. Außerdem war ein Drittel der abgetretenen Hefte sichtlich von Mäusen oder Ratten angefressen. Wenn nun sein Klient auf die Richter auch noch einen unsympathischen Eindruck mache, mußten die Folgen verheerend sein. Es galt vorzubeugen.

Beile erschien erwartungsgemäß eine Stunde zu spät. Maurus verschluckte seinen Ärger und kam gleich zur Sache.

«Herr Beile, ich halte es für meine Pflicht, Ihnen klaren Wein einzuschenken: Ihre Angelegenheit steht übel. Ich werde mein möglichstes tun, um das Unmögliche zu erreichen: Ihren Freispruch oder doch eine bedingte Strafe, obschon die Aktenlage — von Ihren Vorstrafen nicht zu reden — auch dies sozusagen ausschließt. Auf keinen Fall aber können wir es uns leisten, die Richter auch noch durch unser Verhalten gegen uns aufzubringen. Ihre

Gewohnheit, während der Verhandlung ständig zu grinsen, ist unmöglich. Die Richter vermuten, Sie machen sich über sie lustig. Das hat niemand gern — Richter schon gar nicht. Stopp! Ich weiß, es gehört nur zu Ihren Eigenheiten, so zu grinsen. Sie tun es bloß, wenn es Ihnen am wenigsten ums Lachen ist. Aber daß ich das weiß, nützt uns gar nichts. Wir müssen es fertigbringen, morgen während der ganzen Dauer der Verhandlung ein todernstes Gesicht zu zeigen. Ihr Ausdruck kann nicht traurig genug sein.»

Beile grinste.

«Nein, nein, Herr Beile, eben nicht. Strenge Sie sich an, die traurigste Miene aufzusetzen, deren Sie fähig sind.»

Beile grinste verzweifelt.

«Herr Beile, so geht es nicht. Versuchen wir es anders! Besitzen Sie einen Menschen auf dieser Welt, den Sie besonders gut mögen?»

Herr Beile grinste verlegen.

«Einen Menschen, von dem Sie Grund haben, anzunehmen, daß auch er so etwas wie ehrliche Zuneigung für Sie aufbringt.»

Beile antwortete ohne zu zögern: «Ja», und nach einer Pause: «Meine Großmutter.»

«Gut», sagte Maurus, «Ihre Großmutter. Eine Frau wie Gold. Der einzige Mensch, der noch an das Gute in Ihnen glaubt. Sie hat Sie umsorgt wie eine Mutter. Herr Beile, was würde aus Ihnen ohne sie. Ein Blatt im Wind, verloren auf dieser kalten Welt. Und nun: Entsetzlich! Es erreicht Sie die Nachricht, Ihre Großmutter sei plötzlich gestorben.»

«Gestorben?»

«Tot. Sie stehen vor dem Totenbett. Da liegt sie, die liebe, arme, alte Frau, die herzensgute, die, obschon Sie ihr, solange sie lebte, nur Kummer und Sorge bereitet haben, an Ihnen, dem Päuli, wie an ihrem Augapfel hing.»

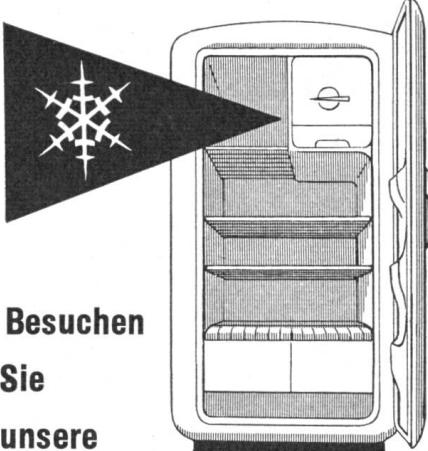
Beile hatte sein Grinsen verloren.

Aber das genügte Cappot nicht.

«Paul Beile», sagte er, «Ihr scheußliches Grinsen haben wir nun weg. Jedoch brauchen wir mehr. Ist denn Ihr Herz aus Stein? Malen Sie es sich aus, Sie treten in die alte, vertraute Kammer, wo die einzige Seele lebte, die es gut mit Ihnen meinte. Sie ist nicht mehr. Nie werden Sie ihr liebes Gesicht wieder sehen. Ihre tröstliche Stimme ist auf immer verstummt!»

Herrn Beile tropften Tränen aus den Augen.

«So ist es recht», sagte Cappot, «dabei wollen wir verbleiben. Weinen Sie, weinen Sie sich aus, Herr Beile.»



Besuchen

Sie

unsere

Kühlschrank-Ausstellung

im

Kongreßhaus Eingang U

23.—28. Mai

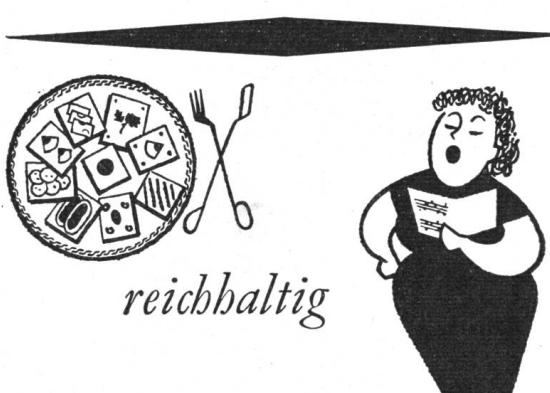
Baumann, Koelliker

A G für elektrotechnische Industrie
Sihlstraße 37 Zürich Telefon 23 37 33



Ich bin der Kater Moro,
ich pflege mich mit Schreuz,
meine Herrin die braucht VORO,
sie ist sooo schön — mich freut's!

VOIGT & CO AG ROMANSHORN



ist nicht reichlich...

der so bekömmliche Thomy-Senf ist reichhaltig und bereichert, deshalb isst man mit Senf weniger als sonst, denn der Genuss ist vollkommen.

Haarsorgen ??
Haarausfall ??

Birkenblut

ist eine Wohltat für Ihre Haare
So schreiben unsere Kunden:

Seit Jahren benütze ich Ihr Birkenblut für meine Haarpflege. Ich bereue es nicht, dieses Produkt gewählt zu haben und beglückwünsche Sie in aller Aufrichtigkeit zu dieser Herstellung. A.B.

Birkenblut-Produkte sind Qualitätsprodukte
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Smith-Corona

Beethovenstr. 49 / Gartenstr.
und Bahnhofstr. 22
Zürich, Tel. 274427

RÜEGG-NAEGELI

Modelle ab Fr. 295.-

Die Tränen flossen reichlicher.

«Gut, Herr Beile. Und nun versprechen Sie mir, Sie denken morgen während der ganzen Verhandlung, was auch die Richter sagen und fragen mögen, nur an eines, an den Tod Ihrer Großmutter. Befolgen Sie meinen Rat. Tun Sie es nicht, erwartet Sie die Zelle. Was das heißt, wissen Sie aus eigener Erfahrung. Daran können Sie meinetwegen auch noch denken.»

*

Dr. Cappot betrat die Kanzlei als ein Sieger. Im Gefühl des Triumphes vergaß er, den schwarzen Filzhut abzulegen. Er fand die Ruhe nicht, still zu stehen oder gar sich zu setzen. Die grünen Augen der Sekretärin folgten dem beschwingten Chef halb bewundernd — das galt dem Kämpfer und der lässigen Anmut, mit der er den dunklen Anzug trug —, halb mißbilligend, weil er sich für die Verhandlung dieses elenden Gesellen wegen von oben bis unten in feierliches Schwarz gehüllt hatte. Nein, das wäre bei ihrem frühern Chef und Lehrmeister nie vorgekommen.

«Bedingt?» fragte sie.

«Bedingt!»

Das klang wie Gloria Viktoria.

«Es ging hart auf hart. Und warum es schließlich nicht doch noch schief herauskam, ist mir bis jetzt unklar. Die schriftliche Begründung des Urteils wird es zeigen.»

«Hat Beile sein Grinsen verkniffen?»

«Er war windelweich. Ich saß mit ihm vor der Verhandlung noch eine gute Stunde in der Apollo-Bar und machte ihm die Hölle heiß.»

«Ich begreife nicht, warum Sie sich für solche Vögel derart einsetzen», sagte Fräulein Streif halblaut.

«Auch Vögel sind Menschen», wies sie Cappot zurecht.

Belustigt musterte Fräulein Streif den Chef: «Vögel?»

«Diese Vögel! Sie haben Anspruch auf die Verteidigung, die das Gesetz vorsieht.»

«Wissen Sie was», sagte Fräulein Streif, «Ihretwegen freut mich natürlich die bedingte Verurteilung, abgesehen davon würden meiner Meinung nach solche Kerle besser eingesperrt, je länger, je lieber. Laufen Sie frei herum, betrügen sie doch nur wieder ehrliche Leute.»

«Möglich», gab Cappot zu. «Sogar wahrscheinlich, aber...» und bei diesem «aber» brach er seine Wanderung ab. «Aber», sagte

er schneidend und so bedeutungsvoll, daß Fräulein Streif fast erschrak: «Seien wir alle froh, daß wir vorläufig nur für Vergehen bestraft werden, die wir begangen haben, und nicht für andere, die wir später einmal vielleicht begehen könnten.»

*

Der Schritt in den Stand der Selbständigerwerbenden erfordert Opfer. Maurus Cappot hatte ihn mit einschneidenden Beschränkungen seiner Lebenshaltung verbunden. Während er früher nur ausnahmsweise einen Imbiß in seiner kleinen Küche selber zubereitete und sonst nach Lust und Laune bald in dieser, bald in jener Gaststätte speiste, kochte er nun regelmäßig zu Hause. Bloß samstags gönnte er sich ein Mittagsmahl auswärts.

Die abgelaufene Woche war noch flauer als die vorangegangenen verlaufen. Sie schloß mit dem Monatsende ab, Kanzleimiete und das Gehalt für die Sekretärin mußten bezahlt werden. Das hatte Maurus zu einem empfindlichen Griff in seine Rücklagen genötigt. Er fühlte sich geschwächt und hielt es für richtig, eine Verpflegungsstätte aufzusuchen, die für wenig Geld wenn auch nicht erlesene, so doch kräftig füllende Kost bot. Er betrat eine kleine Bierstube in der Absicht, durch reichlichen Fleischgenuss der angeschlagenen Seele wieder auf die Beine zu helfen.

Die Wirtschaft war gut besucht. Gleich am Eingang zwischen Türe und Fenster saß über einem Wurstsalat der weißhaarige Zeitungsvetkäufer, dem Cappot hie und da ein Abendblatt abnahm. Maurus nickte ihm zu. Der alte Mann mit den Zügen eines verkannten Sehers stak allzu tief in seinem Genuss, um einen Zufallskunden zu beachten.

Das Durchschnittsalter der Kundschaft lag ein gutes Stück über 50 Jahren. Die gesellschaftliche Zusammensetzung der Gäste war sehr gemischt. Das einigende Band bildete unverhüllte Gier. Maurus fühlte sich dem Kreise brüderlich verbunden. Sein Blick schweifte über jene Tische, die, mit einem weißen Linnen bedeckt, die anspruchsvollere Gastung anzogen. Sie waren alle besetzt. Auch an den andern Tischen standen nur einzelne Stühle frei. Cappot drängte sich ungern auf.

Seit Maurus das Lokal betreten hatte, haf teten an ihm zwei scharfe, helle Augen. Er konnte diese nicht länger übersehen. Ungläubig musterte Cappot diedürre Gestalt vorn dicht



Soviel spare ich jeden Monat

seit ich das Rauchen aufgegeben habe.
Dafür kann ich mir manches Schöne
kaufen und habe erst noch etwas für
meine Gesundheit gefan. Meine Ent-
wöhnung verdanke ich

NICOSOLVENS

dem ärztlich empfohlenen Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin

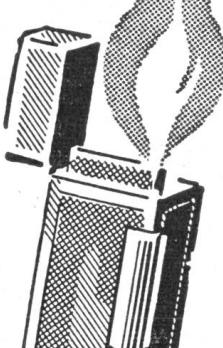


- Fabelhaft leichter Anschlag
- schöne, regelmäßige Schrift
- leiser und ruhiger Gang
- moderne, solide Konstruktion

Verlangen Sie den ausführlichen Gratisprospekt
über die 3 verschiedenen ERIKA-Modelle von

W. Häusler-Zepf AG, Ringstraße 17, Olten

*sowieso
isch Pudding!*



DUROFLAM

s'Potäter ist ein Instrument,
das **stets** — nicht nur vielleicht entbrennt
wenn DUROFLAM die Flamme nährt,
denn DUROFLAM hat sich bewährt!
Du knipset's auf, es brennt sofort
zu jeder Zeit, an jedem Ort,
bei Regen, Wind und Sturmgebraus
die Füllung reicht für Wochen aus!
Ampulle 20 Rp., kleine Packung 95 Rp.
Sparkännchen Fr. 2.20
Erhältlich in Drogerien und Zigarrengesch.
Hersteller:
G. Wohnlich, Dietikon/ZH



**Botana-Hautpflege
verleiht
Jugend und Charme**

Die Botana-Crèmes sind aus Vitamin und Heilkräutern aufgebaut, deren verjüngende und belebende Wirkung durch die Wissenschaft erwiesen ist. Deshalb pflegen Sie Ihren Teint am Morgen und Abend mit Botana: abends reinigen Sie die Haut mit Botana Tonic, dann tragen Sie Nährcreme auf; morgens als Toilettenseife die milde Neutralis, dann Botana Tagescreme. Tube Fr. 2.50.

neben dem Ausschank. Da saß ja der Maler, an den seit seinem Ausstellungsbesuch eine Frage offen stand. Eigentlich eine lächerliche Frage. Das hatte jedoch Maurus nicht gehindert, die Ausstellungsräume ein zweitesmal aufzusuchen. Allerdings umsonst. Es hingen darin bereits Werke eines andern Künstlers.

Der Maler begrüßte Maurus gemessen wie einen alten Bekannten, von dem man es sich gefallen lassen muß, gestört zu werden. Immerhin rückte er ihm den Stuhl zurecht.

«Essen Sie öfters hier?» fragte Maurus.

«Nie», antwortete Mels kühl. «Aber wenn ich lang genug kein Fleisch gesehen habe, treibt es mich her. Ich begnügen mich mit einem Becher hell. Was könnte ich schon essen? Eine Schnitte Beinschinken, eine Portion Tellerfleisch, ein Beefsteak. Das eine oder das andere. Oder schließlich zweierlei. Aber damit wäre die Bestie gesättigt und die Sinne betäubt. Enthalte ich mich jedoch der Speisen, sind dem Genuss keine Grenzen gesetzt: Ich rieche Schinken vom Bein, Saltinbocca, Kutteln nach Zürcher Art, Hirn in Butter, Gulasch ungarisch und Kalbfleisch geschnetzel, ein ganzes wohlbesetztes Orchester von Fleischgerüchen: aufwühlend, verwirrend, berauschend; riechen Sie bloß!»

Maurus blähte gehorsam die Nüstern.

«Fräulein», rief er, «eine Portion Beinschinken, eine Doppelportion.»

«Für zwei Personen?» fragte die Servierstochter zurück.

«Für eine Person, für mich!»

«Das gefällt mir an Ihnen», nickte Mels fast zärtlich.

«Hoffentlich nicht als einziges, Herr Mels.»

«Das dürfte und sollte Ihnen gleichgültig sein», tadelte der Maler.

«Ganz im Gegenteil, mir liegt an Ihrem Beifall», erwiderte Maurus liebenswürdig.

«Gerade so sehen Sie aus. Es steht Ihnen ins Gesicht geschrieben. Alles an Ihnen, Ihre Haltung, Ihr Gang, selbst von hinten, hungrig und dürstet nach Beifall. Wahrscheinlich der einzige Hunger und der einzige Durst, den Sie seit Ihres Lebens verspürt haben.»

«Nach Beifall?»

«Verstehen Sie mich richtig: nicht nach Händeklatschen und Bravorufen. Das setzt immerhin Pausen voraus. Sie sind viel unbescheidener, Sie erwarten, daß Sie die ganze Umwelt ohne Unterbruch wohl mag und gern hat.»

«Angenommen, Sie hätten recht, wäre das so schlimm?»

«Noch schlimmer ist einzig Ihre Unverfrorenheit, unterschiedslos alles und jedermann in Ihr Herz einzuschließen. Sie sind, Sie sind...»

«Gestatten Sie mir, daß ich mich vorstelle, Cappot, Dr. Maurus, Rechtsanwalt.»

«Ein Kind.»

«Von Ihnen aus gesehen nicht übel. Erst jetzt versteh ich Ihre Porträts recht.»

«Wer redet von meinen Bildern?»

«Ich.»

«Das sollten Sie nicht tun, machen Sie sich lieber hinter Ihre Doppelration.»

«Wenn Sie es erlauben, gerne», sagte Maurus, stach mit der schweren Alpaccagabel tief in die saftig rohen Schinkenscheiben und schnitt mit dem scharfen Messer in das strotzend quellende Fleisch.

Herr Mels folgte dieser Handlung mit Wohlgefallen.

Als der Teller leer stand, griff der Maler gedankenverloren nach der von Maurus unbenützten Serviette und wischte sich genierisch den Mund.

«Fräulein, zahlen», rief er, legte eine Münze auf den Tisch und schickte sich zum Abschied an: «Auf Wiedersehen, Herr Doktor.»

Maurus schüttelte die knochige Rechte des Malers. Schon wollte er diese wieder freigeben, als ihm einfiel, das Wichtigste versäumt zu haben.

«Herr Mels, wie ist das doch? Sie behaupteten damals, ich sei an jenem Tage der einzige Ausstellungsbesucher gewesen, und dabei erinnere ich mich genau: es war noch eine junge Dame dort.»

Der Maler riß sich von Maurus los. «Nie!» sagte er unwillig und strebte langbeinig dem Ausgang zu.

Maurus folgte Mels mit erstaunten Augen. Im Augenblick, als dieser durch die Türe verschwand, klickte in Cappots Erinnerung blitzartig das Bild des jungen Mädchens auf, von dem der Maler nichts wissen wollte, schärfer als je, und gleichzeitig wurde ihm klar: Er war diesem Mädchen nicht nur einmal, sondern zweimal begegnet. Das zweitemal allerdings bloß in zwei Dimensionen, dafür aber statt nur von der Seite, voll von vorn.

Dritte Folge in nächster Nummer



Viele tausend Frauen leiden ...

Tausende von Frauen leiden an einer unangenehmen Gesundheitstörung, dem weitverbreiteten Weißfluß. Er gehört zu den am meisten vernachlässigten Frauenkrankheiten mit oft gar schwerwiegenden Folgen. Die davon betroffenen Frauen und Mädchen fühlen sich geniert, sind müde, reizbar, lustlos und weder gesund noch krank. Heftige Reizungen, widerliches Jucken und schmerzhafte Entzündungen sind weitere quälende Folgen von Weißfluß. *Was kann man dagegen tun? ALBA-Tampons wirken zuverlässig und rasch. ALBA-Tampons sind die Erfindung von Frau Dr. Jolanda Schmidlin, von einer Frau für Frauen geschaffen. ALBA-Tampons sind gründlich erprobt und ermöglichen schnelle und sichere Heilung dieses Leidens. Die Anwendung ist einfach, hygienisch und vor allem: sie ist unauffällig, niemand ahnt etwas...*

ALBA-Tampons-Wochenkur zu Fr. 10.90 in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie heute noch unsere ALBA-Aufklärungsschrift. – Sie erläutert unmissverständlich die Anwendungs- und Wirkungsweise der ALBA-Tampons.

— — — Senden Sie mir sofort — — — in verschlossenem Kuvert die lehrreiche und interessante Aufklärungsschrift über ALBA-Tampons (Rückporto liegt bei)

Frau/Frl. _____

Straße: _____

Ort: _____

VENIR AG, Sekt. 59
GLATTBRUGG-ZÜRICH

Neu

**Unbedingt
probieren!**



Eiermüschenli - Suppe

Maxim, der Koch, bringt Ihnen wieder etwas Neues: ein wunderbares Süpplein, mit lustigen, glustigen Eiermüschenli drin und garniert mit auserlesenen, zarten Gemüsen. Kochzeit nur 5 Minuten.

MAGGI

Eiermüschenli-Suppe

... alles ist begeistert!